

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und dem auswärtigen Commananten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönau,
Löwenberg, Landeshut, Jauer, Bolkenshain
pro Zeile 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 191.

Hirschberg, Dienstag den 18. August 1885.

6. Jahrg.

§ Auf dem Gebiete der deutschen Colonialpolitik

haben sich zwei bemerkenswerthe Ereignisse vollzogen. Unter dem Cabinet Gladstone haben es sich die Engländer angelegen sein lassen, den Sultan von Zanzibar wider Deutschland aufzuheben und dieser war gegen von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft erworbene Gebiete vorgegangen, insbesondere auch gegen den Sultan von Witu, der unter deutschem Schutze steht. Offenbar war dem Sultan vorgeredet worden, daß es mit der deutschen Macht nicht weit her sei, so daß es ihm ein Leichtes sein würde, die Deutschen, deren Nachbarschaft ihm als gefährlich bezeichnet wurde, zu vertreiben. Deutscherseits wurde das Manöver bald durchschaut und es erschien ein deutsches Geschwader vor Zanzibar. Das machte dem alten Herrn plötzlich die Situation klar und regte in ihm den Wunsch auf Wiederherstellung der alten freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland an. Commodore Paschen meldet: „Der Sultan von Zanzibar hat die Schutzherrschaft Sr. Majestät des Kaisers über alle von Deutschen in Besitz genommenen Gebiete einschließlich des Festlandgebietes Witu ohne Bedingung anerkannt. Die Truppen und Beamten von Zanzibar haben sich aus den genannten Gebieten zurückgezogen. Da ein Zusammenstoß in Witu als nahe bevorstehend gemeldet war, so ist bereits gestern (am Donnerstag) der Befehl an alle seine Behörden ergangen, Frieden zu halten.“ Diese rasche Beilegung des Konflikts ist hoch erfreulich. Unter einer Verschärfung desselben hätten die deutschen Interessen auf Zanzibar unvermeidlich eine vorübergehende Schädigung erfahren, die nun glücklich abgewendet ist. Zum Andern wird eine friedliche Auseinandersetzung der Entwicklung der deutschen Colonien

in Ostafrika ungleich förderlicher sein, als wenn dieselben erst mit dem Schwerte in der Hand zurückerobert werden müßten. Die besiegten Zanzibarer würden eine Quelle fortgesetzter Unruhen gewesen sein. Endlich aber bedeutet die friedliche Beilegung der Affaire einen Erfolg der Colonialpolitik, dessen moralische Wirkung nicht ausbleiben kann. Die Segner unserer Colonialpolitik hatten der Entwicklung des Konflikts mit Zanzibar mit Schadenfreude zugegesehen; hatten sie es „nicht gleich gesagt“, daß es so kommen würde? — Vorläufig kam es aber anders.

Das zweite ist die Besetzung der Carolineninseln im Stillen Meere. Es liegen darüber ziemlich übereinstimmende Meldungen der beiden großen Nachrichten-Bureaus Englands und Frankreichs, des Reuter'schen Bureaus und der Agence Havas vor, während eine offizielle Bestätigung deutscherseits noch aussteht. Beide Meldungen unterscheiden sich in dem Punkte, daß das Reuter'sche Bureau eine Besetzung der Carolinen (Schlanweg) meldet, während nach der Agence Havas nur eine Insel der Carolinengruppe besetzt sei. Die Carolinen, ca. 500 Koralleninseln von geringem Umfang, sind auf den Karten als „von Spanien beansprucht“ bezeichnet, tatsächlich hat sich Spanien aber nie darum gekümmert und erst jetzt, wo sie deutscherseits in Besitz genommen sind, fällt es der spanischen Regierung ein, daß sich unter den Entdeckern der im Carolinen-Meere belegenen Inselgruppen Spanier befunden haben, woraus sie ein Besitzrecht glaubt herleiten zu können. Nach den auf der Berliner Congo-Conferenz angenommenen Grundsätzen entscheidet über den Besitz nur, was zur Sicherung des Besitzrechts gethan worden ist. Da in dieser Richtung nichts geschehen ist, so werden die spanischerseits nach Berliner gerichteten Vorstellungen schwerlich einen Erfolg haben.

Vorerst wird freilich abzuwarten sein, inwieweit sich die Meldung von der Besitzergreifung bestätigt, insbesondere ob es sich um die sämtlichen Inseln der Carolinengruppen handelt.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. August. Se. Maj. der Kaiser nahm im Laufe des heutigen Vormittags auf Schloß Babelsberg mehrere Vorträge, sowie militärische Meldungen entgegen und arbeitete mit dem Militär-Cabinet. Zum Diner sind für heute keine Einladungen ergangen. — Am gestrigen Nachmittage unternahm Se. Majestät der Kaiser eine Spazierfahrt durch die neuen Anlagen im Park von Babelsberg. Das Befinden Sr. Majestät ist ganz vorzüglich. — H. M. der Kaiser und die Kaiserin werden am Montag Nachmittag die Dvation des gegenwärtig in Berlin weilenden Wiener Männergesangsvereins in Babelsberg entgegennehmen.

— Ueber den Unfall, von welchem Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar am letzten Sonntag Nachmittag bei dem Jütlicher Rennen betroffen worden ist, berichtet die „Bonner Btg.“ Näheres. Der Prinz ritt die schwarzbraune Stute des Obersten von Bredow „Brünette“, welche während dieses Sommers mehrere Siege errungen hat. Auch bei dem Sommer Frühjahrs Rennen am Tannenbusch war „Brünette“ unter Lieutenant von Tiele-Winkler zweimal die erste am Ziele. An der letzten, gar nicht einmal hohen Hürde stürzte „Brünette“ und überschlug sich dreimal, wobei der Reiter unter das Pferd zu liegen kam. Wäre der Vorfall auf einem weicheren Boden, z. B. hier am Tannenbusch geschehen, so hätte der Prinz schwerlich sehr großen Schaden genommen, aber der harte Boden in Jütlich ward ihm zum Unheil. Der Prinz hat beide Kinnbacken gebrochen, außerdem einen Schädelbruch und

Im Wechsel der Zeiten.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Vortsetzung.) Nachdruck verboten.

Dann starb Deine Mutter, ich war grenzenlos einsam und verlassen. Vielleicht begreifst Du jetzt, weshalb ich damals Deinem Wunsch, die Musik als Lebenslauf zu erwählen, ein entschiedenes Nein entgegenzusetzen mußte, vielleicht vergiebst Du mir es auch jetzt — damals hat es Dein Herz noch mehr von mir gewandt. Da, mitten in meine erbitternde und erkältende Einsamkeit hinein, bekam ich einen Brief aus Hamburg von fremder Hand. Er war von dem Kapitän eines amerikanischen Dampfers, der mir mittheilte, daß er unter seinen Passagieren einen Herrn von Gersheim gehabt, den er schon am ersten Tage, als im Stadium eines Brustleidens befindlich, erkannt habe. Er habe Theilnahme für den Kranken gewonnen, der eine leidenschaftliche Sehnsucht gehabt, Europa, Deutschland vor allem, noch wiederzusehen, mehr noch für dessen kleines Töchterchen, das in Begleitung des Schwerleidenden dabei hergegangen sei. So sei es gekommen, daß der Kranke, dessen Zustand sich immer mehr verschlimmert habe, ihn gebeten, falls er unterwegs sterben sollte, einen Brief an einen Verwandten — eben mich — zu besorgen, und sich so lange seines Töchterchens anzunehmen, bis dieser über dasselbe bestimmen werde. Er entledigte sich nun dieses Auftrages.

Gersheim, der, wie ich aus dem Briefe entnahm, keine Ahnung davon hatte, daß meine Absicht ihn ins Verderben geführt, schrieb als ein gebrochener

Mann. Er habe damals, an jenem unseligen Tage, Selbstmordgedanken gehabt, dann aber sei es ihm selig erschienen, aus dem Elend des Lebens zu fliehen und die Geliebtesten — vor allem sie — Cecile — dem ganzen Jammer des Daseins zu überlassen. Das Leben hätte seine Schuld rächen sollen und er hätte seine Aufgabe erfüllt. Anfangs habe er noch den göttlichen Gedanken gehabt, daß er dereinst dem Dante das genommene Geld zurückerstatten und als ein anderer, besserer Mensch wiedergeboren könne. Aber er habe drüben keinen Halt, keine Stütze, keine ihm mögliche Thätigkeit gefunden; gebrochen, elend, an sich und der Welt verzweifend, sei er von Ort zu Ort gezogen, zuletzt habe nur seine Geige ihn vor Hunger bewahrt, aber er habe die heilige Kunst entwürdigend müssen zu gemeiner Arbeit.

Es waren keine klaren Mittheilungen seiner Schicksale, nur abgerissene, tief melancholische Bruchstücke. Spät, krank an Körper und Seele, habe er geheirathet, als die letzte und schlimmste Untreue an sich selbst, denn er habe nur einmal geliebt, und werde sie ewig lieben, bis zur letzten Stunde — Cecile. Sein gutes, braves Weib habe ihm ein Kind geschenkt, das ihren, der Geliebten, Namen trage, und sei dann gestorben. Jetzt, da er fühle, daß es, Gottlob, mit seinem unseligen Leben zu Ende ginge, wolle er das Kind in die Heimath bringen, selbst noch einmal, wenn es ihm vergönnt sei, Deutschland wiedersehen. Er habe erfahren, es sei gleichgiltig wie, daß ich das hohe Glück gewonnen, das er sich leichtsinnig verschert, und er zweifle nicht, daß ich und Cecile uns des armen, ver-

lassenen Kindes annehmen würden, das er an unsere Herzen lege.

Der Brief war tief erschütternd, aber in mir erweckte er heilige Gefühle des Dankes; jetzt konnte ich einen Theil meiner Schuld sühnen, an seinem Kinde gut machen, was ich an ihm verbrochen hatte. Ich reiste nach Hamburg und holte mir Cecile, und was ich damals als Sühnopfer für eine schuldbeladene Vergangenheit that, ist zum reinsten Glück für mich geworden. Cecile ist mir durch acht Jahre eine zärtliche Tochter gewesen und hat durch ihre Liebe, ihr reines Gemüth diesen Rest meines Lebens reich gesegnet.

Ich bin am Ende mit der Geschichte meines Lebens. Ich hatte die Absicht gehabt, sie Dir mitzutheilen, doch wenn ich Dir gegenüberstand, blieb mein Mund geschlossen. Jetzt bereue ich es; vielleicht hätte ich von Mund zu Mund manches richtiger schildern können; doch da ich keine Hoffnung mehr haben darf, Dich, mein Sohn, noch wiederzusehen, so durfte ich nicht davor zurückschrecken, den Mann, der mir durch viele Jahre ein treuer Freund gewesen ist, mit in meine Bekenntnisse einzuweihen, die, ich weiß es, in seinem Herzen tief begraben sind, so daß Du seine Mitwisserschaft nicht scheuen darfst. Ich durfte nicht zögern, diesen Weg einzuschlagen, denn meine Geschichte soll die Begründung meiner letztwilligen Bestimmung, des heißen Wunsches sein, den ich Dir, mein Sohn, ans Herz lege, und ich danke dem gütigen Geschick, das mir noch so viele Stunden des Lebens schenkte, um das Diktat dieser traurigen Geschichte zu Ende zu führen. Ich hoffe, Du wirst begreifen, daß mehr als

vielleicht auch eine Verletzung des Rückgrates. Da die Bewußtlosigkeit sehr lange anhält, so sah sich der Unfall im ersten Augenblick wohl noch schrecklicher an, als er sich auf die Dauer erweisen dürfte. Wie telegraphisch berichtet wird, befindet sich der hohe Patient glücklicherweise bereits außer Lebensgefahr.

Die Zeitungsmeldung von der Ernennung des Generals von Albedyll zum Minister des königlichen Hauses wird unterrichtetseits dementirt. Graf zu Stollberg-Bernigerode erfüllt nach wie vor die Funktionen dieser hohen Würde.

Die Veränderungen, welche an dem für den Gouverneur von Kamerun bestimmten Dampfer „Nachtigal“ zur Ueberführung nach Afrika vorzunehmen waren, als Verkürzung der Masten, Vertauschung der schweren Takelage mit einer leichteren etc., sind jetzt zu Ende geführt. Der „Nachtigal“ wird schon in den allernächsten Tagen unter Führung des Lieutenants z. S. Vanselow nach Kamerun in See gehen.

Nachdem die Banzibarfrage ihre schnelle und befriedigende Erledigung gefunden hat, wird die Aufhebung des ostafrikanischen Kreuzergeschwaders baldigst erwartet. Die Kreuzerfregatte „Sneisenau“, Kommandant Capitän z. S. Valois, wird, wie man hört, bis auf Weiteres an der ostafrikanischen Küste stationirt bleiben und wahrscheinlich werden im nächsten Etat schon die Mittel für eine ständige Station an der ostafrikanischen Küste gefordert werden.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Deutschen Reich betrug in der Zeit vom 1. April bis Ende Juli d. J. 2,242,269 Mt., d. i. 10,358 Mt. mehr, als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Aus dem deutschen Reich sind im Juni 1863, im ersten Halbjahr dieses Jahres 65,345 Personen ausgewandert. Die Zahl der Auswanderer betrug in dem ersten Halbjahr 1884: 90301, im gleichen Zeitraum der Jahre 1883, 1882 und 1881: 94,145, bezw. 117,801 und 126,139.

Auf Grund des Socialistengesetzes sind verboten worden: Nr. 25 des ersten Jahrganges der in Milwaukee erscheinenden „Amerikanischen Turnzeitung, turnerische Ausgabe des Freidenkers“ und die Druckschrift: „Revolutionäre Kriegswissenschaft“ von Johann Rost, Verlag und Druck des internationalen Zeitungsvereins zu New-York.

Aus Lauterbach bei Stolpen in Sachsen schreibt man dem „Leipziger Tageblatt“: Eine Verunglückung eigentümlicher Art trug sich hier zu. Der Gutsbesitzer Koch hatte den Wirtschaftswagen mit Stoppelreche beladen neben der Scheune stehen. Da kommt der ca. 10jährige Sohn des Tischlers Haupe auf die unglückliche Idee, sich die an der Deichsel hängende Schirrkette um den Hals zu legen, und „Pferdenspielend“, an der Deichsel herumzuzerren. Dadurch kommt der Wagen nach und nach in Gang, fährt über den abschüssigen Garten hinab und treibt den mit der Schirrkette an der Deichsel hängenden Knaben so durch einen Planzenzaun, daß der Tod augenblicklich erfolgte. Die Kopfhaut war durch die Schirrkette fast ganz abgestreift.

Die „Jagd-Ztg.“ schreibt über die Krähen-Colonien auf der „Rabeninsel“ bei Halle a. S.: „Wer noch nicht gesehen, in welcher Menge auf dieser Insel die Krähen haufen, macht sich keinen Begriff von den Brutcolonien dieser schwarzen Stänkerer. Tausende und Tausende von Rabenkrähen, Saat- und Nebelkrähen bedecken dort die Bäume. Nicht selten sieht man Bäume, auf welchen einem einzigen oft 15 bis 20 Horste und noch mehr aufgebaut sind. Es ist ein sinnbetäubendes Geschrei, wenn ganze Wälder dieser Vögel aufstieben. Den riesigen Schaden der Krähen thunlichst zu vermindern, war der königl. Forstaußsichtiger Stahl von Helbrungen in Thüringen nach der „Rabeninsel“ bei Halle a. S. beordert worden. Stahl schoß in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Juli d. J. mit etwa 5000 Schüssen 4153 Stück und verbrauchte dazu 40 Pfund Pulver und 130 Pfund Schrot. Dem Manne dürfte dies Vergnügen schließlich doch schon etwas langweilig geworden sein.“

Gusow a. d. Ostbahn, 11. August. Unter Assistenz der Orts-Hebamme wurde die Kossäthenfrau Chr. Schulz hier selbst am 7. d. Mts. von einem Sohn, am 9. d. Mts. von einer Tochter und heute abermals von einem Knaben entbunden. Die Mutter ist sehr geschwächt und ist Besorgniß um ihr Leben vorhanden. Die Taufe der drei Kinder, die sich wohl und kräftig befinden, fand heute Nachmittag 5 Uhr statt im Betsein von neun Zeugen.

Frankfurt, 15. August. In Appenrod im Kreise Alsfeld kam heute ein Großfeuer zum Ausbruch. Die Kirche, das Schulhaus und 22 Hofraithen sind abgebrannt, etwa 20 Familien obdachlos.

Corbach in Waldeck, 14. August. Eine hier ausgebrochene verheerende Feuerbrunst hat bereits 20 Häuser eingedäschert.

Bremen, 16. August. Heute Vormittag erfolgte die feierliche Eröffnung des neuen Befehrsarm (Durchstich der langen Bucht) zwischen Bremen und Vegesack im Beisein der Mitglieder des Senats, der Bürgerschaft, der Handelskammer, der Gewerbekammer, der Schiffsabtsbehörden und eines zahlreichen Publikums.

Riel, 15. August. Die amerikanischen Kriegsschiffe „Pensacola“ und „Rearpage“ sind für morgen avisiert und aus diesem Grunde trifft der nordamerikanische Gesandte aus Berlin hier ein.

Schleswig, 9. August. Um dem überhandnehmenden Vagabondenthum energisch entgegen zu treten, ist von den Vorständen der Arbeitercolonie-Vereine die Einrichtung getroffen worden, daß sämtliche die Verpflegungs-Stationen in Anspruch nehmenden Wanderer eine Marschkarte von einer benachbarten Station, oder einen polizeilichen Nachweis von dem letzten Aufenthaltsorte beibringen müssen, damit die Reisezeit thunlichst controlirt werden könne. Diese Maßregel hat sich bereits als sehr zweckmäßig erwiesen und wird das eigentliche Vagabondenthum, welches bis jetzt in der Provinz Schleswig-Holstein stark hervortrat, wohl bald sehr wesentlich einschränken. Die Bettelerei hat in letzterer Zeit schon bedeutend nachgelassen.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 15. August. Wie aus Krakau gemeldet

wird, werden daselbst zwei Tausend Handwerker und Gewerbetreibende als erste Partie der aus Preussisch-Schlesien ausgewiesenen Polen anlangen. — Der Empfang der Wiener Sänger in Berlin rief hier allgemeine Genugthuung hervor; man erhofft die Abhaltung eines allgemeinen deutschen Sängerfestes im Jahre 1887 in Wien.

Frankreich.

Paris, 14. August, Abends. Die „Agence Havas“ theilt mit, daß der Kriegsminister gestern dem General Courcy die Instruktionen in Betreff der Organisation des Protectorats über Anam habe zugehen lassen. Dasselbe werde analog demjenigen über Tunis eingerichtet werden. — Die „Liberte“ meldet, daß in Hanoi und in mehreren Orten am Roten Flusse Cholerafälle vorgekommen seien. — Die Cholera-Epidemie in Marseille hält sich bis jetzt fortgesetzt in beschränkten Grenzen. Gestern starben daselbst 20 Personen an der Cholera. — In den ersten Tagen dieses Monats herrschte in Algerien eine geradezu erschreckende Hitze; in Bone stieg, obgleich der Ort am Meere liegt, das Thermometer am 5. August auf 42 Grad und in Guelma auf beinahe 45 Grad. Zahlreiche Menschen starben an Gehirnentzündungen und Sonnenstichen. Zugleich verheerten heftige Feuersbrünste die Wälder zwischen Bone, Galle und Sultahras. Mehrere Bauernhöfe und die Kohlenmagazine der Gruben von Mokra sind niedergebrannt.

Der französische Chauvinismus macht sich doch bei jeder passenden und nicht passenden Gelegenheit Luft, so jetzt auch in Ungarn, wo eine Anzahl hervorragender Männer aus der öffentlichen Gesellschaft Frankreichs, u. A. Lessps, als Gäste der Landesausstellung in Pest anwesend sind. Allerdings wurden die Herren von einem Magyaren gewissermaßen provoziert. Die Ungarn benutzen jede Banquetgelegenheit, sich mit allen möglichen Völkern ohne Unterschied zu verbrütern. So brachte denn auch ein Dr. Barady bei dem den französischen Gästen gegebenen Festmahl unter stürmischen Beifallkundgebungen einen Toast auf die künftigen Siege Frankreichs. Daß diese Siege von den Franzosen nur in Bezug auf die Deutschen aufgefaßt wurden, versteht sich von selbst. Trotzdem diese Siege vorläufig nur den einzigen Fehler haben, daß sie noch nicht errungen sind, stiegen sie doch dem Akademiker und Dichter Francois Coppée ein wenig zu Kopf und so rief er denn den Magyaren zu: „Ihr erinnert Euch, daß Frankreich trotz seiner Niederlagen Frankreich bleibt, daß der Adler stets der Adler ist und daß er selbst verwundet und selbst mit hängenden Flügeln und mit Blut bedeckt, höher fliegt als der Geher.“ Diese Worte riefen riesige Begeisterung hervor: „Ehenez a France!“ „Vive la Hongrie!“ könnten immer wieder von Neuem durch den Festsaal. Wir wollen ihnen das Vergnügen von Herzen gönnen.

England.

Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Meshed haben die Afghanen alle Gärten und Dörfer in der Umgebung von Herat, welche einer angreifenden Macht Schutz gewähren könnten, zerstört. Die englische Regierung entschädigt die Eigenthümer für die durch

das Schicksal meines eigenen Sohnes mir die Zukunft Ceciles am Herzen liegt, an ihr meine Schuld gegen ihren Vater wieder gut zu machen, ihr gleichsam zurückzugeben, was ich ihm geraubt habe: Glück, Heimath, Vermögen, Sentenberg — alles, was ihm gehören sollte und was ich mir hinterlistig angeeignet habe; das ist das leidenschaftliche Verlangen meines Herzens, die einzige Hoffnung, welche mir die Todesstunde erleichtert. Sie kann sich aber nur durch Dich erfüllen, mein Sohn, Du kannst ihr das alles nur geben und erhalten, wenn Du sie zu Deiner Gattin machst. Es ist das heißersehnte Ziel, daß ich acht Jahre hindurch vor Augen gehabt habe; ich hoffte, Du solltest Cecile bald wiedersehen, und dann würde sich alles ohne mein Zutun gestalten; sie ist noch so jung, fast noch ein Kind im Denken und Empfinden, so meinte ich Thor, es hätte noch Zeit. Nun ist es anders gekommen, mir bleibt keine Zeit mehr zum Warten, und ich hätte mit meinem Bögen eine neue Schuld zur alten gefügt, wenn ich nicht auf das stolze Rechtslichkeitsgefühl meines Sohnes baute, der nicht zögern wird, zu thun, was Ehre und Pflicht von ihm fordern. Ich fühle, daß der Vater, der selbst so tief verschuldet ist, kein Recht hat, seinen Sohn an Ehre und Pflicht zu mahnen, aber heiß bitten, inbrünstig stehen darf er: Stoße das geliebte Kind nicht wieder verlassen und heimathlos in die Welt hinaus; Geld und Gut würde ihr nichts nützen, sie braucht eine Heimathstätte, eine liebende Hand, die sie stützt und hält. O, wie leicht würde meine Todesstunde sein, wenn ich wüßte, daß das edle Herz, der reine, starke

Sinn meines Sohnes bereit sind, meine Schuld an dem Kinde des Mannes, den ich zu Grunde gerichtet, um sein Leben betrogen habe, zu tilgen. Sei Du ein Edelmann im höchsten Sinne des Wortes, Lothar, wie Dein Vater es nicht war. Ich würde dieses heißersehnte Flehen nicht auszusprechen wagen, das glaube mir, wenn ich Dein Glück nicht durch Cecile gesichert wüßte. Wie sie ein Sonnenschein meines Alters war, so wird sie auch Dein Leben durch ihre Liebe, ihre Anmuth und Holdseligkeit schmücken, und was Du heute vielleicht nur thust, um ihr zurückzugeben, was ich ihrem Vater geraubt habe, das wird zum Segen und Heil für Dich werden. Ich habe es heute Cecile gesagt, daß es mein letzter Wunsch sei, Euch vereint zu wissen; ihr kindlicher Sinn fand kein Arg darin und sie willigte ohne Besinnen ein. Sie hat Dir von jenem ersten Begegnen in Sentenberg her ein warmes Erinnern bewahrt und oft von Dir gesprochen, ihr kindliches Herz auch noch keinem anderen Manne geschenkt — sie hat ja kaum je einen anderen gesehen. So hast Du von ihrer Seite keine Weigerung zu fürchten, und Dir wird das Glück vorbehalten sein, die verheißungsvolle Knospe sich zur herrlichsten Blüthe entfalten zu sehen. Du wirst sie niemals ahnen lassen, Lothar, was zwischen mir und ihrem Vater vorgegangen ist, versprich mir das; wenigstens in ihrem Herzen, das mich hingebend und zärtlich geliebt hat, soll mir ein reines Andenken bleiben. Daß auch Dr. Berger zu ihr schweigt, dafür bürgt mir sein Charakter und seine Liebe für das theure Kind.

Meine Kraft ist erschöpft; wenn Du es vermagst,

mein Sohn, so verachte Deinen Vater nicht, und aller Segen des Himmels und der Erde mag es Dir lohnen, wenn Du das letzte, heißersehnte Flehen eines Sterbenden erhörst, und als ein würdiger Träger eines würdigen Namens, als ich es gewesen bin, meine Schuld löstest.“

Lothar hatte die Blätter ohne Unterbrechung bis zu Ende gelesen. Die aus einem erschütterten Herzen kommenden Bekenntnisse seines Vaters hatten ihn tief ergriffen, er empfand ein großes Mitleid mit dem Mann, dessen ganzes Leben unter der Last eines Schuldgefühls gelitten hatte; er meinte sein Wesen jetzt besser denn je zu verstehen, und ein wärmeres Gefühl, als er je für den Lebenden gehabt, erfüllte sein Herz, während des Lesens, für den Todten. Dann aber kam das Ende mit dem Wunsche, der eigentlich mehr als solcher, eine letztwillige Bestimmung war, und der nun mit einem Schlage Lothars Empfindung umwandelte. Sein Vater, der schon einmal durch seinen unbeugsamen Willen sein Lebensglück durchkreuzt, ihn in eine Bahn gelenkt hatte, die ihm widerstrebte, griff nun zum zweiten Male mit eiserner Hand in sein Schicksal.

(Fortsetzung folgt.)

— Aus der Kinderstube. Die kleine Else kommt freudestrahlend von einer Einladung nach Hause, erzählt, wie vergnügt sie war und was man ihr vorgelesen habe. „Denke Dir, Tante,“ sagte sie, „denke Dir, wir bekamen unter Anderem — und das war das Beste — einen Kirchluchen mit schon ausgespuckten Steinen!“

die Zerstörung erlittenen Verluste. Der „Ball Mall Gazette“ zufolge ist in London die Meldung eingelaufen, daß ein englisches Schiff auf seiner Reise nach Nagasaki, als es den Hafen südlich von der Insel Quelpart (südlich von Korea) passirte, dort drei russische Kriegsschiffe antraf. Die russische Flagge wehte am Gestade und es waren Forts, Brücken, Werkstätten und andere Bauten, die auf eine dauernde Occupation der Insel schließen ließen, in der Errichtung begriffen.

Geschichtliche Erinnerungen.

18. August 13 Kaiser Augustus †. — 1765 Josef II. wird deutscher Kaiser. — 1870 Schlacht bei Gravelotte.

Locales und Provinzielles.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.

* Die Flinten gepuht! — Heute beginnt die Hühnerjagd, welche in diesem Jahre sehr ergiebig zu werden verspricht, da das Wetter das Auskommen des jungen Nachwuchses sehr begünstigt hat. Hoffentlich werden sich die Preise für Rebhühner so stellen, daß auch einmal ein feistes Hühnchen auf dem Tisch der weniger Bemittelten dampfen kann. Die Hasen werden sich das Norden der Hühner noch bis zum 15. September ansehen, dann wird auch ihnen etwas auf den Pelz gebracht.

* Für Militär-Anwärter! Zur Unterdrückung des jetzt in höchster Blüthe stehenden Schweineschmuggels an der russisch-polnischen Grenze hat die Provinzial-Steuerdirection von Ostpreußen sich genöthigt gesehen, eine Anzahl Hilfs-Grenzaufsichts-Stationen zu errichten, zu deren Besetzung der Direction jedoch das geeignete Personal fehlt. Da die civilversorgungsberechtigten noch activen Militärpersonen von ihren bezüglichen Truppentheilen immer schon nach kurzer Zeit zurückbeordert worden, so ist es in fiskalischem Interesse dringend notwendig, diese Stationen mit solchen Anwärtern zu besetzen, die dem Militärstande nicht mehr angehören und daher für längere Zeit mit Erfolg verwendet werden können. Es können den Betreffenden während der Dauer ihrer Beschäftigung als Hilfs-grenzaufsicher 2,50 Mk. tägliche Diäten und außerdem die gesetzlichen Reisekosten-Vergütungen zugesichert werden und würde im Falle einer betheiligten Qualifikation und guter Führung demnächstige Anstellung als Grenzaufsicher erfolgen können. Bewerbungen sind unter Beifügung der Militärpapiere und Angabe der genauen Adresse an die Königl. Provinzial-Steuerdirection zu Königsberg i. Pr. einzureichen.

* Welche Bedeutung die Heidelbeere in gewissen Gegenden für die ärmere Bevölkerung hat, beweisen folgende Zahlen, die der Frankfurter „Ober-Btg.“ aus Dobrilugk mitgetheilt werden: Es sind im Zeitraum von etwa 6 Wochen auf hiesigem Bahnhof rund 5000 Körbe à 50 Liter, also 250000 Liter Heidelbeeren eingeladen worden. Die an die Beeren-sammler gezahlten Preise waren schwankend. Doch dürfte es eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein, wenn man als den Durchschnittspreis pro Liter 10 Pf. annimmt. Die den Beeren-sammlern ausgezahlte Summe beläuft sich also auf 250000 Mark.

* Verschiedene Blätter berichten, die auf Requisition der Reichsregierung eingeforderten Erhebungen über die Arbeit in Fabriken und Werkstätten an Sonntagen müßten übereilt werden, weil sie schon am 15. August abgeschlossen sein sollten. Das ist durchaus unrichtig. Augenscheinlich ist der Irrthum dadurch entstanden, daß in den Verfügungen einzelner Regierungen der 15. August angegeben war. Inbesseren hierbei handelt es sich nur um vorbereitende Schritte. Um eine Grundlage für die Erhebungen zu gewinnen, haben die Interessenten zunächst anzuzeigen, in welchen Gewerbezweigen überhaupt Sonntags gearbeitet wird. Die Erhebungen werden mit aller Sorgfalt und unter Anbörderung von Arbeitern und Arbeiterverbindungen stattfinden, so daß die voreilige Kritik einzelner Organe des Manchesterthums durchaus nicht am Platze ist.

* Mit Rücksicht auf die Gefahr, welche besonders für die Brieftauben erwächst, hat auf Anregung des Kriegsministers der Minister für Landwirtschaft die Provinzial-Regierungen veranlaßt, nicht bloß die königlichen, sondern auch die kommunalen Forstschutzbeamten aufzufordern, die besonders gefährlichen Raubvögel: den Wanderskalpen, den Habicht und den Baumfalken so viel als thunlich zu vertilgen; es hat der Minister zu diesem Behufe Schutzprämien in Aussicht gestellt, über deren Höhe jedoch noch die Bestimmung vorbehalten ist. Die königlichen und kommunalen Forstschutzbeamten sollen das erste Mal am 5. Januar 1886 und dann künftig alle Jahre bis zum 5. Januar dem Berwalter der nächstgelegenen königlichen Oberförsterei

einen entsprechenden Nachweis über die in dieser Beziehung erzielten Resultate zugehen lassen.

* In der Stadtverordneten-Sitzung am verfloffenen Freitag kamen 14 Gegenstände zur Verathung. Vor Eintritt in die Tages-Ordnung sprach der Vorsitzende, Herr Gymnasial-Director Dr. Lindner der Versammlung seinen Dank aus für die ihm seitens derselben zur Feier seiner silbernen Hochzeit nach-gesendeten Glückwünsche. Eine Interpellation, betr. den Bau des Fluthkanals an der neuen Dohberbrücke beantwortet Herr Stadtbaurath Moeslein dahin, daß er hofft, daß die Angelegenheit in 3 bis 4 Wochen erledigt sein werde. — Die beantragten Schulgeldbefreiungen werden mit Ausnahme eines Besuchs bewilligt, da in diesem Falle die betr. Kinder Verwandte mit guten Vermögensverhältnissen haben. — Mit der Anstellung der Nachwächter Otto und Liebig erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Von den Protokollen über die Revision der Güter Schwarzbach und Hartau nimmt die Versammlung Kenntniß und beschließt, daß diese Revisionen künftig nur einmal jährlich vorgenommen werden sollen. — Gegen die Verpachtung zweier Grundstücke bei Schwarzbach an die Häuser Rescheder und Tschorn hat die Versammlung nichts einzuwenden. — Die Anträge des Herrn Tischlermeister Thamm, ihm 26 Quadratmeter Terrain gegen Zahlung von 130 Mark, ferner ihm einen Streifen Landes hinter der Mittelschule zu überlassen, wogegen er das Trottoir an seinem Grundstück an der Ecke der Schmiedeberger- und Schützenstraße der Stadt abtreten und noch 100 Mark baar zahlen wolle, unter der Bedingung, daß die Stadt das Trottoir auf ihre Kosten legen lasse, werden genehmigt. — Die Bauplanlinie für den Umbau des Concerthauses wird nach dem Antrage des Magistrats festgesetzt und der Vertrag mit Herrn Gutspächter Marx in Schwarzbach, betr. die Drainirung eines Theils des Gutes, genehmigt. Zugleich wird die Pachtzeit von 12 auf 20 Jahre verlängert. — Zur Anlegung eines neuen Fußweges nach dem Röchel in Schwarzbach bewilligt die Versammlung 300 Mark. — Für die aus dem Curatorium der Handwerker-Erziehung aus-scheidenden 4 Mitglieder werden nach dem Vorschlage der Wahlcommission die Herren Baurath Moeslein, Kunst- und Handelsgärtner Weinhold, Zimmermeister Zeiz und Schlossermeister Kiltan gewählt; an Stelle des Herrn Kallinich wird zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter und Baurath Herr Handelsmann Schäfer, an Stelle des Herrn Kramsta als Mitglied der städtischen Forst- und Oekonomie-Deputation Herr Rentier Thamm und an Stelle des Herrn Leuchtenberger als Bezirksvorsteher Herr Expediteur Eiche gewählt. — Hierauf Schluß der Sitzung.

* (D.-C.) Uebermorgen (Mittwoch) Abend 8 Uhr findet in der Restauration Reimann hier selbst eine General-Versammlung des Vereins für Geflügelzucht statt, in welcher das im künftigen Monat stattfindende Stiftungsfest und die Geflügel-Ausstellung besprochen werden sollen.

* (D.-C.) Die Devise des heutigen Jahrmarktes ist: flau! Vor den Buden der Schnittwaarenhändler stehen wohl einige Landleute, kaufen aber zum größten Theile nichts, und vor den Pfefferkuchenbuden stehen Kinder, die kaufen erst recht nichts. Alles in Allem genommen kann man nur sagen, daß der Jahrmarkt von Jahr zu Jahr schlechter wird. — Morgen findet bekanntlich Viehmarkt statt.

* (D.-C.) Ein Uebelstand in sanitärer und sittlicher Beziehung ist es, daß es Kindern gestattet ist, die Turngeräthe auf dem Turnplatze ohne Aufsicht zu benutzen. Das Ersteigen des Klettergerüsts, das Herabgleiten an den Stangen, das Hängen an den Sprossen der Leiter etc. läuft, wie unzählige Fälle beweisen, nicht immer gut ab, und diejenigen, die beim Herunterfallen sich weder ein Glied brechen, noch ein solches verstauchen, können sich Glück wünschen. Noch bedauerlicher aber ist es, zu sehen, wie kleine Mädchen den Knaben am Barren nachzueifern suchen, und sollte jeder Vorübergehende diese die Sittlichkeit nicht gerade fördernden Turnübungen unterzagen. Ein polizeiliches Verbot wäre hier sehr am Platze, und viele Eltern würden dankbar dafür sein, da dann nicht mehr so viele Jacken, Kittel, Hosen etc. zerrissen würden.

X (D.-C.) Der „Vote a. d. R.“ hat wieder einmal geflunkert, als er mittheilte, daß Mitte nächsten Monats ein Parteitag der deutschfreisinnigen Partei in Breslau stattfinden würde und die gesammte freisinnige Provinzialpresse druckte ihm diese „sensationelle“ Nachricht nach. Von derselben ist indessen nur so viel wahr, daß vielleicht im Herbst ein Parteitag stattfinden wird, daß aber die Vorbereitungen dazu sich noch demmaßen in den ersten Stadien befinden, daß von Mitte September gar keine Rede sein kann. Ebenso wenig

kann heute schon die Anwesenheit gewisser Abgeordneter dabei als sicher hingestellt werden.

B. Warmbrunn, 16. August. (D.-C.) Nach dem uns jetzt vorliegenden Programm wird das Turnfest des Riesengebirgsrau ein recht großartiges werden. Sonnabend Abend 9 Uhr findet zur Vorfeier Zapfenstreich statt. Sonntag früh 5 Uhr wird das Fest durch einen Weckruf eingeleitet. Von 7 Uhr ab werden die ankommenden Vereine an dem Ortseingange durch Deputationen empfangen und nach dem Vereinslokal, dem „Gasthof zum schwarzen Roß“, wo sich das Empfangsbureau befindet, geleitet, woselbst die Festzeiten und Programmverabfolgt, die Quartiere angewiesen werden etc. Von dort aus gehen die Vereine um 11 Uhr nach dem größten Schlosse, geben dort die Fahnen ab, und marschieren darauf nach dem Festplatze zum Wett-Turnen, welches bis 1 Uhr dauert. Nach dem Mittagessen werden in feierlichem Aufzuge die Ehrungsgäste und Fahnen abgeholt und nach dem Festplatze marschirt, woselbst nach Gesang und Ansprache bis 7 Uhr geturnt wird. Nach Beendigung desselben erfolgt die Verkündung der Sieger und der Rückmarsch durch den Ort nach dem Schloßplatz, woselbst sich der Festzug auflöst, um den ersten Tag der Feier durch ein Tänzchen zu beschließen.

w. Petersdorf, 17. August. (D.-C.) Am 13. d. Mts. erkrankt in Kaiserswaldau ein 2 1/2 Jahr altes Kind in dem beim Hause vorbeistehenden Dorfbach. Am gleichen Tage Abends wurde durch Herrn Gendarm Weißbrodt von hier ein Fabrikarbeiter wegen Sittlichkeitsvergehen verhaftet.

Bad Flinsberg, 13. Aug. (D.-C.) Folgende Zusammenstellung des Juli-Verkehrs auf hiesigem Postamte dürfte von allgemeinem Interesse sein und zugleich mit Zahlen beweisen, wie sehr der Kurort vorwärts gekommen ist:

	1875	1880	1885
Erlöse für Postwertzeichen	439	803	1369 Mk.
Eingezahlte Postanweisungen	6714	10526	19590
Ausgezahlte	9711	16924	34501
Angekommene Werth- und Einschreibebriefe	75	163	187
Abgang, u. angef. Telegramme	238	357	533
Angekommene Pakete	455	787	1335

Hierbei kommt in Betracht, daß 1875 noch Ullersdorf zum Postamt Flinsberg gehörte, während jetzt dort seit 1877 eine besondere Agentur ist. — Täglich treffen aus weiter Ferne neue Gäste ein, so daß z. B. das Leopolds-Bad wieder voll besetzt ist. Die frühere Meinung schwindet immer mehr, daß man es in unserem Gebirge im August und September nicht aushalten könne. Bis heute sind 1465 Personen zur Kur, 1016 zur Erholung und auf der Gebirgswanderschaft verzeichnet, zusammen also 2481 Personen. — Der gewöhnliche Sonntagsverkehr leidet unter dem Zubrange zur Görtlicher Ausstellung nach wie vor. — Die Witterung ist seit einigen Tagen ausgezeichnet günstig.

Schwarzwalda u., Kr. Landeshut, 13. August. Seit dem 27. Februar 1882 wurde der Schwieger-vater des hierorts stationirten Landbriefträgers C. Peter, Ernst Siegfried Kluge aus Hohenwalde vermisst. Derselbe war am genannten Tage nach Schmiedeberg gegangen und nicht zu den Seinen zurückgekehrt. Sogleich Mithin der Angehörigen und der anderen Dorfbewohner blieb ohne Erfolg. Nun ist vor mehreren Tagen von einem Holzschläger aus Schmiedeberg ungefähr 30 Schritt von den sog. Protsteinen entfernt die Leiche resp. das Skelett eines Mannes aufgefunden worden. Die herbeigerufenen Angehörigen haben die Leiche als die des Vermissten recognoscirt. Ob ein Mord oder ein unglücklicher Zufall vorliegt, wird wohl die Untersuchung ergeben. Auffallend bei dem Funde ist, daß die Leiche mit Gras, Moos, Laub etc. bedeckt war.

Pleß, 11. August. Reisende, die mit dem gegen sechs Uhr Nachmittags hier durchgehenden Personenzuge gestern ankamen, bemerkten bald hinter Station Kobier einen brandigen Geruch im Waggon, auch den immer stärker werdenden Qualm. Auf Station Pleß ankommend, öffnete das aufmerksam gemachte Zugpersonal das anstoßende, unbesetzte Coupé für Nichtraucher und fand die Füllung der Rückwand brennend. Der Personenwagen mußte ausrangirt werden; ein mit dem Zuge angekommener Eisenbahnschlosser entfernte schnell einige Bretter der inneren Verschalung und das Feuer wurde gelöscht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt worden.

Briefkasten.

Stammtisch, hier. Die Gesamthöhe des Berliner Siegesdenkmals bis zur Spitze des Feldzeichens beträgt 61 1/2 m. Kosten ca. 1800000 Mk. Die Gesamthöhe des Niederwald-denkmals wird mit 84 m. (einschließlich Unterbau) angegeben. Kosten ca. 1/2 weniger als die Berliner Siegessäule. Wer also von Ihnen behauptet hat, das Niederwalddenkmal sei höher als die Siegessäule, der hat die Wette verloren.

III. in Z. Ihre heutigen Mittheilungen eignen sich nicht zur öffentlichen Besprechung, den berechtigten Uebelständen dürfte durch eine Beschwerde bei der betr. Behörde abgeholfen werden.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Nach dreißigjähriger treuer Dienstzeit starb heute mein braver Kutscher
Joseph Heinzel.
 Sein Andenken werde ich in Ehren halten!
Günther,
 Hirschberg, den 17. August 1885. Hauptmann a. D. und Posthalter.

Konkursverfahren.
 Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Heinrich Grabs** zu **Hirschberg i. Schl.** ist heute, am 15. August 1885, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Verwalter: Kaufmann Emil Cassel zu Hirschberg.
 Anmeldefrist: Bis zum 5. October 1885.
Erste Gläubiger-Versammlung:
 Donnerstag den 10. September 1885, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Priesterstraße Nr. 1, Zimmer 22.
Allgemeiner Prüfungsstermin:
 Donnerstag den 15. October 1885, Vormittags 10 Uhr.
 Anzeigefrist: Bis 5. October 1885.
Hirschberg, den 15. August 1885.
Schmerder,
 Gerichtsschreiber des Königlich-Untergerichts II.

Höhere Töchter- und Pensionat
 in Friedeberg am Queis.
 Die Anstalt, seit 1870 bestehend, bietet gründlichen Unterricht, sorgfältige Körperpflege, gewissenhafte Erziehung, Seminarskursus. Engländerin im Hause. Die Herren Generalsuperintendent **Dr. Erdmann** in Breslau, Badearzt **Dr. Adam** in Flinßberg und Friedeberg, Reichsgerichtsrath **Meischeider** in Leipzig und Oberprediger **Meischeider**, sowie die Eltern der Pensionairinnen wollen gütigst Auskunft ertheilen. Prospekte durch
Alwine Meischeider,
 Schulpfängerin.

Bekanntmachung.
 In der Wilhelmstraße, am Hause Nr. 65, ist ein **Postbriefkasten** angebracht worden. Die Leerung desselben findet statt um 8^{1/2}, 10^{1/2} Vorm., 2^{1/2}, 4^{1/2} und 8 Uhr Nachm.
Hirschberg (Schl.), den 16. August 1885.
Kaiserliches Postamt.
Kühne.

Cigarren!
 Von meinem **großen Lager** empfehle ich als besonders gut im Geschmack und schönem Brand:
Allegro à 7^{1/2} Pf., 100 St. 7,00 M.
Gazadoros à 6 " " " " 5,60 "
Pasa Tiempo à 6 " " " " 5,60 "
Venetia à 6 " " " " 5,40 "
Union à 6 " " " " 5,50 "
Gusto à 5 " " " " 4,80 "
Laura à 5 " " " " 4,60 "
Tarantela à 5 " " " " 4,60 "
Armada à 5 " " " " 4,50 "
Buenos Dias à 5 " " " " 4,60 "
Wista Mataro à 4 " " " " 3,80 "
Preciosa à 4 " " " " 3,60 "
Iris à 4 " " " " 3,50 "
Sumatra à 4 " " " " 3,50 "
 sowie eine große Auswahl billiger
Cigarren
 von 2 bis 4 Pf.
! Mit Proben stehe gern zu Diensten!
Max Forkel,
 vorm. Wilhelm Prause.

Frühkartoffeln,
 sehr schön und mehlig, verkaufe jetzt à 2 M. 50 Pf. pro Centner, den Liter mit 6 Pf.
R. von Treskow.

Berbesserte Theerseife
 aus der **Königl. bayer. Hof-Parfümeriefabrik** von
C. D. Wunderlich, Nürnberg,
 prämiirt B. Landesausstellung 1882.
 Bewährt und von vielen Aerzten empfohlen gegen Unreinheit des Leinns, Sommerprossen, Kopfschuppen, Grind, Flechten, Gypideln, Nitscher, Schwitzen der Füße, nebst Krätze etc. à 35 Pf., **Theerseife** à 50 Pf. bei
Victor Müller
 in Hirschberg.

Drainröhren,
 stets vorrätig in der **R. von Treskow'schen Dampfziegelei.**
 1^{1/2}" à 20 Mark pro Wille.
 2" à 26 " " "
 3" à 39 " " "
 4" à 60 " " "
 [2572]

Glaserdiamanten
 empfiehlt in großer Auswahl, von 5 Mark ab,
A. Haschke, Glasmeister,
 2575 Langstraße Nr. 10.

Allen Müttern
 werden die von **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin, Dörfelstraße 16,** erfundenen und seit 40 Jahren bewährten **Zahnhalzbänder,** welche Kindern das Zahn- n erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern halten, bestens empfohlen. Preis à Stück 1 M.
Paul Spehr.
 [2563]

Fichtenrinden-Verkauf.
2128 Stgtr. Fichtenrinde
 sollen aus dem Holzschlage am **Ragenstein, Forstrevier Schreiberhan,** meistbietend verkauft werden.
 Offerten sind an die unterzeichnete Oberförsterei zu richten.
Petersdorf, den 14. August 1885.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Petersdorf.
Ein tüchtiger, nüchterner
Kollfutcher,
 welcher an beste Pflege und Wartung der Pferde gewöhnt ist, wird von uns gesucht.
Jannowitzer Papierfabrik.
 2566

Entflogen:
 Zwei rothbraune **Tauben** mit weißen Binden an den Flügeln. Um gef. Rückgabe bittet
2576 Thamm, Wilhelmstraße 51.

1 brauchbares Arbeitspferd
 steht für 40 Thlr. im Gute 61 **Ober-Schmiedeberg** z. Verkauf.
 In meinem Hause, **Bahnhofstraße 15,** wird die **Dr. Werner'sche**
2503

Wohnung,
 5 Zimmer und Beigelaß, zum 1. October frei.
Günther.
Schützenstraße 33 ist die
2571

neu renovirte Wohnung
 von sieben Zimmern mit Zubehör und Gartenbenutzung zu vermieten und sofort zu beziehen.
Schindelmeisser.

Eine Stube mit Alkove,
 für 2 Personen geeignet, ist vom 1. October ab zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.
2569

Berein für Geflügelzucht.
 Mittwoch den 19. August, Abds. 8 Uhr bei **Reimann:**
Generalversammlung.
 Tagesordnung: Besprechung über das im September stattfindende Stiftungsfest, verbunden mit Junggeflügel-Ausstellung.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni 1885 ab.

Abfahrt von Hirschberg.

Nach Lauban	5.40	Vorm.,	10.40	Vorm.,	1.57	Nachm.,	7.45	Abd.,	10.58	Abd.
In Lauban	7.4	"	12.2	Nachm.,	3.25	"	9.13	"	12.25	"
In Görlitz	7.51	"	12.55	"	4.15	"	10.16	"	—	"
In Koblitz	7.41	Vorm.,	12.35	Nachm.,	4.2	Nachm.,	—	—	1.1	Nachts.
In Berlin (Schl. B.)	3.40	Nachm.,	4.54	"	8.59	Abd.,	—	—	5.45	früh,
			7.16	"	—	—	—	—	8.32	"
Nach Dittersbach	7.6	Vorm.,	12.3	Nachm.,	3.45	Nachm.,	5.26	Nachm.,	7.15	Abd.,
In	8.51	"	1.34	"	5.16	"	6.53	"	8.28	"
In Glatz	10.53	"	3.44	"	6.56	"	—	—	—	(10.4)
In Breslau	11.40	"	4.15	"	—	"	9.37	Abd.,	10.30	b. Neurobe.
Nach Schmiedeberg	6.51	Vorm.,	9.5	Vorm.,	10.38	Vorm.,	2.10	Nachm.,	3.53	Nachm.,
In Komnitz	7.14	"	9.28	"	11.1	"	2.37	"	4.16	"
In Zillertal	7.30	"	9.43	"	11.16	"	2.55	"	4.34	"
In Schmiedeberg	7.53	"	10.1	"	11.34	"	3.13	"	4.52	"

Ankunft in Hirschberg.

B. Lauban, Koblitz, Görlitz, Berlin etc.	6.33	Vorm.,	8.43	Vorm.,	11.56	Mitt.,	3.37	Nachm.,	11.6	Abd.
Von Waldenburg, Glatz, Breslau	8.47	Vorm.,	10.30	Vorm.,	1.32	Nachm.,	5.21	Nachm.,	6.27	Nachm.,
Von Schmiedeberg	9.3	Vorm.,	11.50	Vorm.,	1.44	Nachm.,	5.6	Nachm.,	6.55	Nachm.,
Ab Komnitz	8.41	"	11.28	"	1.22	"	4.44	"	6.37	"
In Zillertal	8.27	"	11.14	"	1.8	"	4.30	"	6.24	"
In Schmiedeberg	8.8	"	10.54	"	12.45	"	4.10	"	6.10	"

Der durch fette Zahlen (7.15 Abends) bezeichnete Expresszug von und nach Breslau verkehrt nur in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August.

Berliner Börse vom 15. August 1885.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
20 Fres.-Stücke	16.21	Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 115	111.00
Imperials	16.73	do. do. rückz. 100	100.00
Deutsche Banknoten 100 Fl.	162.95	Preuß. Hyp.-Beri.-Act.-B. Cert.	101.90
Russische do. 100 Rd.	201.25	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	103.50
		do. do. rückz. à 110	107.50
		do. do. rückz. à 100	99.70
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	104.60	Breslauer Disconto-Bank	88.60
Preuß. Conf. Anleihe	103.90	do. Wechsel-Bank	94.30
do. do.	4	Niederlausitzer Bank	92.50
do. Staats-Schuldversch.	99.90	do. Norddeutsche Bank	139.00
Berliner Stadt-Oblig.	102.90	do. Oberlausitzer Bank	102.75
do. do. diverse	4	Deutscher Credit-Actien	468.00
do. do. do.	3 1/2	Bommerische Hypotheken-Bank	37.80
Berliner Pfandbriefe	113.00	Böhmische Provinzial-Bank	114.50
do. do.	4	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	103.50
Bommerische Pfandbriefe	97.00	Preussische Centr.-Bod.-Act.-Bank	132.25
Possensche, neue do.	101.75	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	93.25
Schles. allm. landchaftl. Pfandbriefe	3 1/2	Preussische Hypoth.-Beri. 25 pCt.	93.25
do. landchaftl. A. do.	3 1/2	Reichsbank	142.75
do. do. C II. do.	4 1/2	Sächsische Bank	119.10
Bommerische Rentenbriefe	4	Schlesischer Bankverein	101.30
Possensche do.	4		
Preussische Rentenbriefe	4		
Schlesische do.	4		
Sächsische Staats-Rente	3		
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2		
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Industrie-Actien.	
Deutsche Gr. Cb. B. Pfdb. rückz.	5	Erdmannsdorfer Spinnerei	92.00
do. do. rückz. à 110	4	Breslauer Pferdebank	145.50
do. do. rückz. 100	4	Berliner Pferdebank (große)	222.75
Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 110	5	Schlesische Leinen-Ind. Krauß	138.10
do. do. III. rückz. 100 1882	5	Schlesische Feuerversicherung	20
do. do. V. V. rückz. 100 1885	5		
		Bank-Discount 4 1/2% — Lombard-Zinsfuß 4 1/2% / 5	
		Privat-Discount 3%	